

Inhalt

Einleitung.....	7
Zum gegenwärtigen Stand der Forschung	17
Offene Fragen – Erste Hypothesen	22
Ein blinder Fleck? Der Schachroman.....	31
I Mit Worten malen? Heineses <i>Ardinghella</i> und die glückseligen Inseln.....	35
Der journalistische Entstehungskontext des <i>Ardinghella</i>	38
Pro & Contra	41
Ein Journal?	48
Eine Reisebeschreibung?	51
Ein Roman?.....	55
Romanprojekte vor Italien.....	59
Erlebtes verschriftlichen? Eine voritalienische Überlegung in N 63/1.....	59
„Täuschung“	65
Sprachzweifel.....	76
Die <i>Fragmente</i> und ihr Verhältnis zum Roman	78
<i>Künstlerbacchanal</i>	79
<i>Ueber Raphael</i>	83
<i>Ueber Antiken vom ersten Range</i>	90
Neben und nach den <i>Fragmenten</i> : Die Entstehung des Romans.....	97
Eine Erzählung vom vollkommenen Staatswesen.....	102
Der „Roman als Einkleidung von gewissen Wahrheiten“	106
Prosa-Miniaturen lebendiger Sprache.....	110
Eine glückselige Halbinsel	110
Ein „Schlangensatz“: Laokoon	124
„Eine sinnlich vollkommene Rede“	128
II Musik machen mit Worten? <i>Hildegard von Hohenthal</i>	137
Zeitgenössische Reaktionen	139
Reaktionen aus der höfischen Sphäre.....	139
Urteile aus der bürgerlichen Sphäre	141
Kritik: Reichardts Rezension des Musikromans	146
Exkurs: Der Rezensent persönlich.....	150
Text mit Noten – Text ohne Noten?	155
Text und Noten: Reichardt, Cramer, Forkel	158
„Mit Worten Musik machen“: Probleme der Musikdarstellung	162
Geschichte und Bedeutung einer geplanten Noten-Anthologie.....	165
„Die Worte der Musik machen es deutlich“: Sprechen über Musik in <i>Hildegard von Hohenthal</i>	171

Sofonisba	173
Musikalisch angereicherte Sprache: Rhythmus	181
Die Sprache der Leidenschaft? Enthusiasmus der Sprache	186
Antikritik: Wirkung der Musik und die Grenzen der Sprache	187
Sprachliche Vermittlung: Unterweisungen des Lesers	193
„Schall“ oder „Musik“: Wie soll musiziert werden?	195
Musikstunden für Hildegard: Theorie mit Praxis	199
„Wenn man inzwischen nur einmal den Anfang machte!“: Konzert	202
Das „historische Gewand“: Konversation im Roman	205
Musikästhetik und poetologisches Programm	213
Mehr als ein Exkurs: Poetologische Standortbestimmungen	215
Heinse als Rezensent Goethes und Wielands	216
„Kunst der Darstellung“	224
III Mit dem Leser spielen? <i>Anastasia und das Schachspiel</i>	235
Paratexte: Spuren des Schach-Themas in Heinses Schriften	238
Der Briefwechsel übers Schachspiel mit Klinger	240
Literatur und Schach	246
Das Königsspiel im <i>Teutschen Merkur</i>	246
Lebendige Schach-Literatur: „Das Schachspiel der Götter“	251
Ludimus effigiem belli: Gibt es einen zeitpolitischen Bezug des Schachromans?	254
Genie vs. Methode: <i>Anastasia</i> und die zeitgenössische italienische Schachtheorie	258
Die Muse	262
„Lectionen“ in Briefen	267
Gespräche und Spiele = Gesprächsspiele?	271
Gespräche, Gegenstände und Figuren	278
Fiordimona	280
Hildegard	282
Anastasia	287
Exkurs: Bedeutsame Namen	288
Ein „reizendes Bild des ganzen menschlichen Lebens“	300
„Reiz“	304
Zum (Roman-)Schluss: „Sinnreiche Spielendigungen ‚pour la bonne bouche‘“	315
Praxis, Poiesis und das letzte Wort: „u.s.w.“	321
Zusammenfassung	327
Dank	331
Literaturverzeichnis	333
Personenregister	353
Anhang	359